Valeriana pratensis Dierbach

Die in der Rheinebene bei Karlsruhe, zwischen Mannheim und Schwetzingen und bei Heidelberg beobachtete Art kommt nach der Veröffentlichung Elly Walthers in Westfalen nicht vor. Ein im Provinzial-Herbar liegendes, mit *V. pratensis* bezeichnetes und richtig bestimmtes Stück stammt von Heidelberg.

Zusammenfassung

Von den 5 Arten des Arzneibaldrians fehlen im westfälischen Raum ganz: *V. sambucifolia, V. pratensis* und so gut wie sicher auch *V. exaltata.* Dagegen ist *V. procurrens* recht häufig. *V. collina* ist wohl nur im südöstlichen Westfalen anzutreffen.

Literatur

Exsternbrink, F.: Die Gefäßpflanzen des Stadt- und Landkreises Iserlohn. Abh. a. d. Westf. Prov.-Mus. f. Naturk. 2. Jg. Münster 1931, S. 35-58. — Jüngst, L. V: Flora Westfalens. 2. Aufl. Bielefeld 1852. — Runge, F.: Die Flora Westfalens. Münster (Westf.) 1955. — Schumacher, A.: *Valeriana sambucifolia* Mikan im Bergischen Lande. Nachr. Bl. Oberberg. Arbeitsgem. II. Jg. 1931, S. 24-29. — Walther, Elly: Zur Morphologie und Systematik des Arzneibaldrians in Mitteleuropa. Mitteilungen der Thüringischen Botanischen Gesellschaft, Beiheft 1. Weimar 1949.

Eine Verbänderung beim Sanddorn *(Hippophae rhamnoides).*

J. Wattendorff, Borghorst

Nördlich Münster überquert der Dortmund-Ems-Kanal die Ems in zwei Fahrten auf hohen, etwa 100 m entfernt liegenden Dämmen. Zwischen diesen Dämmen ist am rechten Emsufer eine größere Fläche von dichtem Sanddorngebüsch bewachsen, das offenbar angepflanzt worden ist und an dieser windgeschützten Stelle eine Höhe von 4—5 Metern erreicht. Die für den Sanddorn günstigen Bodenbedingungen tun ein übriges, um jenes üppige Wachstum zu erzeugen, bei dem Verbänderungen häufiger zu erwarten sind. Die hier gezeigte Form ist die einzige, die je von mir beim Sanddorn gefunden wurde. Sie zeichnet sich vor ähnlichen Bildungen aus durch die papierdünne, bischofsstabähnlich eingekrümmte Hauptachse, die gleichwohl noch zahlreiche Knospen und Kurztriebdornen trägt. Die Krümmung beginnt schon ziemlich tief am noch nicht abgeplatteten Stock. Die Abplattung beginnt an der Innenseite der Krümmung, um schließlich den ganzen Stock zu erfassen.

Foto: J. Wattendorff

Verbänderter Sanddornzweig

Aus dem Schrifttum

B. Herting: Die Raupenfliegen *(Tachiniden)* Westfalens und des Emslandes. Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde, Münster (Westf.), 19. Jahrgang 1957, Heft 1, Preis 1,95 DM.

Eine systematische Übersicht der vom Verfasser in NW-Deutschland gesammelten Raupenfliegen-Arten, deren Zahl fast 200 erreicht; 4 davon waren in Deutschland bisher unbekannt. Fundortangaben und kurze Beschreibungen werden durch Hinweise auf die Lebensweise ergänzt. Ferner werden die geographische Verbreitung der — oft nur schwer unterscheidbaren — Arten und ihre Bindung an bestimmte Lebensräume diskutiert; z. B. ist in den kleinklimatisch begünstigten Sandgebieten Westfalens der Artenreichtum größer als in den übrigen Gebieten. — Die wenig bekannte Ordnung der Raupenfliegen besitzt wirtschaftliche Bedeutung, da ihre Larven z. T. in schädlichen Insekten schmarotzen (nicht nur in Raupen). Die vorliegende Arbeit ist eine wichtige Ergänzung der bislang nur spärlichen Tachinen-Literatur.

Ursula Tiemann: Ökologisch-faunistische Untersuchung der Vogelwelt in einigen Wäldern der Umgebung von Lengerich in Westfalen. Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde, Münster (Westf.), 20. Jahrgang 1958, Heft 1, Preis 1,10 DM.

Die Freiland-Vogelbeobachtungen dienen heute nicht nur dem Zweck, das Vorkommen bestimmter Vogelarten festzustellen, sondern vor allem auch den zahlenmäßigen Vogelbestand und seine Än-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Wattendorff Joachim

Artikel/Article: Eine Verbänderung beim Sanddorn (Hippophae rhamnoides) 62-63